

## Differenzen zwischen Rat und Erzieherinnen

### Aufnahme eines Kindes abgelehnt, obwohl Plätze frei sind

Belrieth (ws). Spannungen zwischen der Kindertagesstätte und dem Belriether Gemeinderat sind seit geraumer Zeit unübersehbar. An der (Nicht-)Aufnahme eines Kindes scheiden sich derzeit die Geister.

'Probleme mit dem Personal der Kindertagesstätte Belrieth' war ein Tagesordnungspunkt auf der jüngsten Gemeinderatssitzung benannt, den es in dieser Art wohl kaum anderswo schon einmal gegeben haben dürfte. In Zeiten, da so manche Kindertagesstätte wegen zu niedriger Kinderzahlen ihre Pforten für immer schließen musste und andere Einrichtungen um jedes auswärtige Kind kämpfen, lehnt die Belriether Einrichtung die Aufnahme eines Kindes aus dem Ort ab - obwohl mit derzeit zehn Kindern und einer Betriebserlaubnis für 16 Kinder die Kapazität längst nicht ausgelastet ist. Einziger Grund: Bei dem Kind fehlen noch ein paar Monate bis zum üblichen Aufnahmealter. Dass es sich dabei um ein Kind eines Gemeinderates handelt, tut eigentlich nichts zur Sache. Hauptargument der Erzieherinnen: Das Kind sei noch nicht zweieinhalb Jahre, wie es das übliche Aufnahmealter vorschreibt. Damit sei eine erhebliche Mehrarbeit für die Erzieherinnen erforderlich, die sie nicht leisten könnten. Dass dabei die derzeitige Kapazität bei weitem nicht ausgeschöpft ist, blieb bei dieser Entscheidung offenbar unberücksichtigt. Auch dass vergleichbare Einrichtungen mit zwei Erzieherinnen 20 Kinder betreuen und in Belrieth für zehn Kinder drei Erzieherinnen (wenn auch nicht mit voller Stundenzahl) eingestellt wurden, sieht der Gemeinderat als ein Entgegenkommen an. Hier ist er den Wünschen der Erzieherinnen nachgekommen. Ein großer Posten des Haushaltes wird zudem für die Sanierung der Einrichtung bereitgestellt. Allein im letzten Bauabschnitt waren das rund 51 130 Euro.

Am 30. Juni 1998 war die Einrichtung vorübergehend geschlossen worden, um notwendige Umbaumaßnahmen vorzunehmen. Ein Jahr später wurde die Kindertagesstätte dann wieder eröffnet. Drei Erzieherinnen mit je vier Arbeitsstunden wurden eingestellt, weil nach Angaben der Leiterin Rosemarie Peukert immer zwei Erzieherinnen gleichzeitig vor Ort sein müssten. Nur so sei eine "Arbeit mit den Kindern" möglich, damit die Tagesstätte nicht lediglich zur „Aufbewahrung der Kinder" diene. Doch längst, so schätzt der Gemeinderat heute ein, sei meist nur eine Erzieherin vor Ort, wodurch sie gegen ihre eigenen Forderungen verstoßen würden. Auch ist der Gemeinderat der Auffassung, dass andere vereinbarte Arbeiten von den Erzieherinnen nicht ausgeführt werden. So wollten die Erzieherinnen bei der täglichen Grobreinigung der Gebäude selbst mit Hand anlegen. Dafür wurde dann zwei Jahre lang noch zusätzlich eine ABM-Kraft in Anspruch genommen. Doch was die Gemeinderäte noch mehr stört, ist die Tatsache, dass man "die kleinsten Bewohner der Gemeinde nicht mehr zu Gesicht bekommt", weil früher übliche Spaziergänge mit den Kindern durch den Ort aus verschiedensten Gründen unterbleiben. Auch der Spielplatz hinter der Kindertagesstätte werde kaum noch genutzt.

Höhepunkt der Differenzen mit dem Personal der Kindertagesstätte und dem Gemeinderat war nun die Ablehnung der Aufnahme eines Kindes, obwohl der Gemeinderat dies auf Grund der geringeren Kinderzahl eindeutig festgelegt hatte. Dies betrachten die Erzieherinnen wiederum als eine Einmischung in ihre eigene Entscheidungsfreiheit. Dass der Vater des Kindes - obwohl ihm das als Gemeinderat widerstrebt - seinen Jungen nun im Kindergarten eines Nachbarortes angemeldet hat, damit seine Frau wieder arbeiten kann, bringt den Gemeinderat nun endgültig auf die Palme. "Andere Einrichtungen kämpfen um jedes Kind", so Belrieths Bürgermeister Hans-Ulrich Laier, "und wir treiben unsere eigenen Kinder aus dem Dorf."

Sollte es in absehbarer Zeit zu keiner einvernehmlichen Lösung kommen, so hält der Gemeinderat disziplinarische Maßnahmen für zwingend notwendig.

